

Die Zeit

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus"
Verleger: Dr. H. Schellberg, Berlin, Unter den Eichen 10.
Telefon: 200 31. Telegramm: Tagblatt Berlin.
Verlagsnummer: 1941 Nr. 42.

Wöchentlich 6 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage

Ercheinungszeit:
Mittwoch, 19. Februar 1941
6 Uhr morgens bis 11 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertagen
Berlin: 200 31. Telegramm: Tagblatt Berlin.

Verlagspreis: 1/2 Mark 4 Wochen 4 Mark. Ein Monat 12 Mark. Ein halbes Jahr 60 Mark. Ein Jahr 110 Mark. Die Lieferung erfolgt gegen Vorauszahlung oder auf Rechnung des Bestellers.

Abbestellungspreis: Ein Vierteljahr 25 Mark. Ein halbes Jahr 45 Mark. Ein Jahr 80 Mark. Die Lieferung erfolgt gegen Vorauszahlung oder auf Rechnung des Bestellers.

Nr. 42

Mittwoch, 19. Februar 1941

89. Jahrgang

Demokratische Verlogenheit

Treche Verleumdungen amerikanischer Senatoren gegen Deutschland

Banditenmoral

as. Berlin, 19. Febr. (Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Im amerikanischen Senat sind in der Debatte über das Englandbilanzgesetz von einigen Rednern wieder einmal unerschämte Angriffe gegen das nationalsozialistische Deutschland vorgebracht worden. Wieder einmal behauptete man Deutschland, daß es die wirtschaftliche Beherrschung der Welt erstrebe und daß sein Ziel sei, moralische, wirtschaftliche und politische Kontrolle, wie sie in der Geschichte bisher noch nie dagewesen sei, der Welt aufzuerlegen. Jetzt handelt es sich, so meinte ein Redner, um eine unumkehrliche, bestialische Revolution gegen jede Form der Freiheit, für die das Menschengeschlecht seit Jahrhunderten gekämpft habe. Ein anderer Redner sprach davon, daß das „tapfer England“ sein Blut vergieße, um die Flutwelle der Weltverlogenheit aufzuhalten und um das Schicksal der Skandinavien zu verhindern. Das sind zum Teil recht alte Phrasen. Der Führer hat sich in seiner letzten Rede eingehend über den sogenannten Freiheitsbegriff der Demokraten und über die Lage von den deutschen Weltverlogenheitsplänen geäußert. Er hat in seiner Sportplatzrede darauf hingewiesen, wie England 300 Jahre lang Gewalttat an Gewalttat reichte, 300 Jahre lang Volk um Volk vernichtete, um ein Weltreich zu bauen, in dem auf 46 Millionen Engländer rund 40 Millionen Quadratkilometer Raum kommen, in dessen alten Wälder mit ihrem Menschenverstand in ihrer Raumbefestigung stehen. Es ist wichtig, so sagte der Führer, daß wir dies immer wieder in die Welt hinaussetzen, weil unerschämte demokratische Lügner aufstehen und behaupten, daß die sogenannten totalitären Staaten die Welt erobern wollten, während in Wirklichkeit unsere alten Feinde seit jeder die Welt erobern wollten. Offenbar glaubt man nun aber in Amerika, den Engländern die beste Hilfeleistung geben zu können, wenn man Großbritannien nicht nur mit Waffen beliefert, sondern wenn man versucht, Deutschland moralisch zu verurteilen. Man beweiß damit nur, wie wenig man von dem Kampf, den Deutschland jetzt führen muß, versteht, wie wenig man beachtet hat, daß es ein Kampf um den deutschen Lebensraum ist. Weil man sich selbst dem Imperialismus verschrieben hat und weil man selbst Weltverlogenheitspläne verfolgt, deshalb kann man sich in Amerika offenbar gar nicht vorstellen, daß die neue Ordnung, für die Deutschland und Italien kämpfen, und für die Japan ebenfalls eintritt, nichts mit Weltverlogenheitsplänen zu tun hat. Wenn jetzt ein neues Europa geschaffen werden wird, so sollen damit gerade diese imperialistischen Tendenzen ausgeschaltet werden. Es sollen die raumfremden Snajellen Englands nicht mehr für Europa maßgebend sein, sondern die eigenen Interessen der europäischen Völker. Das zu begreifen, aber fällt den Amerikanern offensichtlich außerordentlich schwer.

Man nimmt auch immer wieder gegenüber der angeblichen politischen Unmoral Deutschlands die eigene Moral und gibt immer wieder vor, den Kampf für die Menschlichkeit zu führen. Wie diese Menschlichkeit wirklich aussieht, zeigt am besten die Tatsache, daß England jeden Plan, den kleinen europäischen Staaten aus ihrer Lebensmittelversorgung zu lassen, sofort nachdrücklich bekämpft. So hat jetzt der frühere amerikanische Präsident Hoover einen solchen Plan ausgearbeitet gegen den der britische Botschafter in Washington, Lord Halifax, sofort protestiert hat. Das das seine früheren Verbündeten klammert England nicht im mindesten. Es ist ihm noch gleich, ob etwa Frankreich, das so viele Blutopfer für England gebracht hat, heute unter Ernährungschwierigkeiten leidet oder nicht. Wenn Halifax eine Unterstützung nur dann zulassen will, wenn die Lebensmittel aus Europa kommen, dann muß man ihm darauf entgegen, daß England damit überhaupt nichts zu tun hat. Die Zeit, in der England in Dinge hineintruden konnte, die in Europa vor sich

gehen, ist längst dahin. Es ist aber auch sehr bemerkenswert, daß in den Vereinigten Staaten nicht etwa der Versuch gemacht worden ist, England in dieser Frage zu beiraten. Vielmehr wird aus Washington berichtet, daß man den neuen Hoover-Plan in den amtlichen Kreisen der Vereinigten Staaten sehr kühl aufgenommen hat. Hier zeigt sich also wieder, was die Demokraten unter „Menschlichkeit“ verstehen und wie alle die schönen Reden, die über Humanität geschwungen werden, nichts weiter als leere Phrasen sind.

Ober will man es etwa als ganz besonderen Höhepunkt der Moral und der Humanität bezeichnen, wenn jetzt ein britischer Diplomat, nämlich der frühere Botschafter in Berlin, Henderson, sich in einer Rede bereit erklärte, führende Persönlichkeiten des Nationalsozialismus zu erschließen, oder mit dem Gewehrstoß totzuschlagen? Das ist echt demokratische Moral.

Kampf um Giarabub

Lawfester Widerstand der italienischen Besatzung.

Rom, 19. Febr. (Funkmeldung.) Am die Tage von Giarabub im libyschen Libyen tobt der Kampf. Eine von einem hohen Offizier befehligte Abteilung leistete nach einem Bericht der italienischen Nachrichten. Aufkommen von allen Seiten eingeschlossen, ist sie auf die Verlegung mit Lebensmitteln aus der Luft angewiesen. Der von Generali vorbereitete Bericht vergleicht die Lage dieser Truppen mit der der heidenmütigen Kämpfer von Karthago. Die die eingeschlossenen Italiener umtreiben den motorisierten Kräfte des Gegners machen den Eindruck eines Flots, die weder auf der belagerten Insel landen noch in die Verlegenheit kommen. Auch das ununterbrochene Feuer des Gegners erschauern die Italiener ohne Pause mit genau berechneten, wohlgezielten Schüssen. Bereits mehrfach hat das englische Oberkommando Verstärkungen eingeschickt, aber alles als unzureichend. Die Lage liefert der italienischen Truppen ausreichend Material, die Lebensmittel sind auf lange Sicht und für alle Möglichkeiten in der gefährlichsten Weise rationiert, um auf eine bis zu drei Monate hinaus zuhalten. Von der vorhandenen Munition geht aus nicht ein Schuß aus. Die Engländer der Dole kämpfen Seite an Seite mit den italienischen Truppen.

Giarabub und Keren sind nach den Worten des Berichtserstatters zwei Warnungen an den Gegner, der durch seine durch übermächtig errungenen vorübergehenden Erfolge glaubte, leichtes Spiel zu haben.

Britische Blockade ruiniert Südamerika

Ein Beitrag zur panamerikanischen Solidarität

wt. Wenn man in Washington Pan-Amerika sagt, dann will man die übrigen Staaten, daß die USA-Kapitalisten und Imperialisten damit die Vorkriegsposition in Südamerika einnehmen. Die imperialistische Politik, die die südamerikanischen Länder durch die britische Blockade geraten sind, kommt den Vorkriegs-Strategien gerade recht. Sie leben darin eine Schwächung des Südkontinents, die ihren Eroberungsplänen Vorschub leistet. Mit Solidarität hat der Pan-Amerikanismus Washingtons Kräfte nichts mehr zu tun. Während die arbeitslosen Massen der Südländer hungern, verführen die USA-Kapitalisten, England kämpfe für die Freiheit und die Wohlfahrt der Menschheit. Wie diese Wohlfahrt praktisch aussieht, das erzählt, die Jobben eine Welt aus Washington berichtet. Dattis am eigenen Leibe, Kaffee und Zucker sind die Exportwaren, von deren Erlös die Insel lebte. England, das früher der Hauptabnehmer war, sich mitteilen, daß es keine Waren mehr kaufen könne, da ihm der Schiffsraum für den Transport fehle. Was in Nordamerika ist nicht möglich, da man dort über genügend Kaffee und Zucker verfügt. Der Export nach Europa wird durch die britische Blockade unterbunden. Die Folge ist eine Reduktion der Massen auf Dattis und die Ruine der des

Staates, der für die Arbeitslosen keine Mittel aufwenden kann und seinen Haushalt bereits um 20 Millionen Dattis kürzen mußte. Dattis hat sich gesungen, den Schuldenstand in Südamerika einzunehmen. Die USA-Bürger können sich dafür bei England bedanken. Auch in USA, sind die Massen, vor allem die Farmer, die ebenfalls auf ihren Exportwaren leben, die Leidtragenden. Die Kapitalisten denken weder an ihr eigenes Volk noch an die panamerikanische Solidarität, die sie so oft im Vordereingang, sondern nur an ihren Vorteil. Um der Hungernden willen leben sie der englischen Exportpolitik gegen Südamerika talenlos zu.

Dellen ungedeckt gibt sich die britische Propaganda den Anschein, als ob England immer noch in der Lage wäre, Südamerika wirtschaftlich zu unterstützen. In London wurden vor einigen Tagen Kleider, Hüte, Pelze, Seide und Parfüm vorgeführt, die angeblich für die Ausfuhr nach Südamerika bestimmt sind. Ganz davon absehen, daß es sich hierbei um Artikel handelt, die mit lebensnotwendigen Einfrühern nichts zu tun haben, so wissen die südamerikanischen Arbeiter und Textilarbeiter, daß von London bis zu ihnen hinüber ein weiter und gefährlicher Weg führt. Derjenigen, denen die Kraft fehlt, sie wirklich zu erfüllen. Die Engländer haben ein anderes Geschäft und in Südamerika muß man an die Telegramme denken, in denen bekannte britische Textilfirmen aus Manchester mitteilen, daß die aufgegebenen Schließungen in absehbarer Zeit nicht zurückgenommen werden können. Da die gesamten Warenlager durch britische Luftangriffe zerstört seien, die die hundertfachen Überlebenden über Betriebsstörungen britischer Textilunternehmen zeigen den Südamerikanern, daß die ganze Panamerikanische Solidarität nichts anderes war wie ein Propaganda-Dattis.

Wie vermischt die Lage der südamerikanischen Staaten ist, zeigt die Mitteilung aus Santiago de Chile, wonach die allgemeine Rentierung der dänischen Frachtkräfte für die Kriegsanfangs bedingungslos. Die Dampfer sollen in die Schiffsverbindung Chile mit Europa und Südamerika einfrühern. Die Engländer haben ein anderes Geschäft und in Südamerika muß man an die Telegramme denken, in denen bekannte britische Textilfirmen aus Manchester mitteilen, daß die aufgegebenen Schließungen in absehbarer Zeit nicht zurückgenommen werden können. Da die gesamten Warenlager durch britische Luftangriffe zerstört seien, die die hundertfachen Überlebenden über Betriebsstörungen britischer Textilunternehmen zeigen den Südamerikanern, daß die ganze Panamerikanische Solidarität nichts anderes war wie ein Propaganda-Dattis.

Ein Unruheherd im Südosten beseitigt

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

as. Berlin, 19. Febr. Die bulgarisch-türkische Freundschafts- und Abgrenzungsverhandlung hat in den Zeitungen des Südkontinents ein starkes Echo geweckt. Auch die amerikanische Presse bezieht sich einmündig mit dieser Erklärung und bezeichnet sie im allgemeinen als eine friedliche Erklärung. Tatsächlich bedeutet sie jedoch die eine möglichen Kriegsausbruch ausschaltet und einen möglichen Konflikt aus der Welt schafft. einen Schlag gegen England und seine Politik der Kriegsausweitung. Wir unterstellen, daß die bulgarisch-türkischen Verhandlungen, weil sie zur Stabilität der pazifischen Südkontinents beitragen. Wenn jetzt nämlich die auf nachbarlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien betont werden, so werden damit die Wohlwollen der Komplikationen ausgeschaltet, die in der Eroberungen und Empfindungen der englischen Presse in der letzten Zeit eine gewisse Rolle gespielt haben. Es ist also durch die bulgarisch-türkische Erklärung wiederum ein Unruheherd beseitigt und damit ein Schritt vorwärts auf dem Wege zur Neuordnung und zur endgültigen Befriedigung unserer

Erdteile getan, das heißt ein Schritt vorwärts auf dem Wege, den die Völkermächte immer wieder aufgegeben und den sie selbst bekräftigen haben. Das man darüber in London nicht gerade begeistert ist, braucht kaum besonders betont zu werden. So erklärt man in England, daß eigentlich alles beim alten geblieben sei. Damit versucht man sich selbst zu beruhigen, im Ausland wird man mit solchen Redensarten keinen Eindruck machen. So meint auch die schwedische Zeitung „Allmänheten“, daß London in letzter Zeit wiederholt eine Unzufriedenheit über die Entwicklung in den Balkanländern gezeigt habe und vor allem über den Einfluß der Völkermächte in Rumänien, die zunehmende Freundschaft zwischen dem Reich und Jugoslawien, sowie dem Reich und Bulgarien sehr bedauert. Die deutsche Diplomatie, so sagt das schwedische Blatt, sei sich der englischen Idee überlassen. Die deutsche Diplomatie der Dattis sei eine Anpassungsfähigkeit und ein Berechnungsvermögen, das der traditionellen „britischen Randverfälschung“ überlegen sei.

Wiesbadener Nachrichten

Frauenhilfsdienst ist Ehrendienst

Umrechnung auf Berufsausbildung — Abgeltung des Pflichtjahres

[illegible]

Initiative verdanken: Sie vernahm das Lied, das im Urteil „Reginella Cammarolo“ heißt und das von Edmund Kild für „Am Abend auf der Heide“ bearbeitet wurde, auf Capri und veranlaßte seine choreographische Einfügung. Das persönliche Theatrum und die Kunst des Meublers begünstigen die das Theater nicht füllenden Besucher mit lebhaftem Beifall. Vor Dank aber, dem wir uns anschließen, war anhaltend und herzlich.

— Was beim alten Wiesbaden: Vor 42 Jahren wurde „bei Niederlegung des Giebelhauses zum Einhorn“ die alte katholische Kirche „im Hofe des Seilerlagers Baues von der Pfarrstraße aus halber“. Wir entnehmen daher am 28. Januar im „Wiesbadener Tagblatt“ 1860 folgende Details noch vorhandene Eingetragte: Im Jahre 1806 kaufte die damals bestehende Gemeinde das Grundstück des Giebelhauses am Kapfen (Pfarrstraße 32) für den Preis von 6000 Gulden. „Im Hofe fand ein Saal mit einem Frontgiebel;...“ Zur Kurzeit ermißte ihn der Verkauf als zu klein. 1815 mußten 6000 Gulden als erste und 1000 Gulden als zweite Rate bezahlt werden. Der Hof wurde 1816 der Gemeinde das Recht des Giebelhauses; die Regierung ließte ihr eine Pfenndose aus dem kaiserlich-königlichen Kloster Liefentheil, später noch zwei Glocken aus dem Kloster Gottesthal. Diese gingen einmündig auf einen Giebel in dem neben dem alten Giebelbau des Hofes. Im Jahre 1816 der Hofbau des Turmes erlaubt wurde.“ Im diese Zeit war die katholische Gemeinde bereits 1200 Köpfe stark, betrug also fast ein Viertel der damaligen Bevölkerungszahl Wiesbadens. „Raum und Kapazität reichte nicht aus, um die katholische Kirche der Stadt zu vergrößern.“ Das Giebelhaus wurde auf Stühlen und Bänken im Hofe des Gebäudes untergebracht...

— Hohes Alter. Oberstleutnant a. D. Dr. Otto. Emler
Straße 65, feiert am Mittwoch seinen 80. Geburtstag.

Die Waldstraße

Ihr Entstehen und ihre Geschichte

Nachdruck verboten!

III.2

Zur Zurückweisung des Befehls, den der Rat Bernhard Horned von Weinheim durch den hiesigen Amtmann an die Stadt hatte ergehen lassen und wonach dieselbe die verfallene Straße ausbauen sollte, erfolgte folgende Eingabe der Wiesbadener Stadtermaltung, die auch über andere Wege- und Verkehrsverhältnisse in unserer Rambachstadt aus der

[illegible][illegible]

*) Siehe „Biesbadener Tagblatt“ v. 11. 2. u. 15./16. 2.

Leute gibts . . .

Leute gibts, die ohne Strudel find,
die sich selber sehen keine Schranken
und zum Beispiel ihre Hüllertint'
auf dem Balken aus dem Häpichen tanken.

Leute gibts, die selbst des Nachts im Schlaf
andrer Leute Flüche hören hören;
Ihre eignen Flüche sind so brav,
daß sie selbstverständlich niemand hören!

Leute gibts, die, wie das eitle Ei,
sich für klüger halten als die Hennen,
und sie sinds auch, die mit viel Geschrei
allen Pflichten aus dem Wege rennen!

Reute gibts auch, die ganz still und schüchtern
und bescheiden ihres Weges gehen;
doch von diesen Reuten spricht man nicht,
weil sie höher, als die andern, stehen!

Wm Lindner.

[illegible]

Mittwoch Verdunkelung von 18.51—8.30 Uhr

Mit vorer. durch Wiederholung ihrer alten Forderungen
jernerhin noch einmal einen Vortheil zu erringen. Es blieb
bei der Bestimmung, das die alte Poststraße ein großes Glück
durch die Döbelineher Gemüthsruhe führte, was diese Gemeinde
als Aberrum gekannt hatte, und wofür ihr auch die Benennung
des Döeees stand; aber die Unterthanenpflicht schien allein
Mosbach, keinesfalls Döbeline und noch weniger Wiesbaden.
Der triftigen Nachachtung dieser Entschädigung verdanken dann
die dort beteiligten Gemeinden

150 Jahre Frieden an der Goldstraße.

[illegible]

Pelikan
Schreibband

Vorrätigin
den Fach-
geschäften

Im Residenz-Theater:

„Der verkaufte Großvater“

Vännerlöfs Gröfste in drei Akten von Franz Streicher

Man haunt über den Titel! Man wird noch heiterer
bekannt, was dahinter steht. Es ist gewiß nicht allseitig, daß
ein Opa verfaßt wird. Kinder und junge Menschen wissen sicher
Opas zu schätzen. Wunder von ihnen wurde gerne einen faulen,
teils um mit ihm zu spielen, teils um vor seinen weißen Haaren
und seinem weiß gewordenen Dergen sein eigenes auszuhüthen
und mit ihm — lange Ruck der flüchtigen Wittern. — zu atmen.

Der Bauer Haslinger hatte aber solche freundliche Absichten nicht, als er den Großvater seines Freundes Kreithofer um 1000 RM gekauft hat, weil er glaubt 100 000 RM an ihm verdienen zu können. Er will ihn erschleichen. Aber das ist der

[illegible]

trauendern und in ganzes Moßmännchenverhören grüßmets
treffend und trefflicher Dornen loskaufen. Walter Goffa
batte als Spielsteller täglich daran gedrückt, daß alles so und
sahste. Man merkte allen seinen Spielen an, die sie ihm vom Spag
stimmten. Die Spieler waren so zufrieden, daß sie die wichtigsten
des Spielers und des Bauernmenschen meistens bekehrten.
Auf das Spiel-Tempo dort er ruhig logte noch mehr drücken.
Goffa spielte den Großvaterdauern fastinger: ausgezehmt im
Krieg und in Liebe, ein heimlicher Epikureer, mit dünner
Stimme, in der er die Spieler zu fesseln konnte. Er war ein
und Trude Ritter als Nach Jenz wurde nun mit dem düse-
llichen Ton fertig, ein wunderliches, dem Ope als Jüdisches
bleibendes, aber auch mit gleichen Woffen heimabhängendes Weib-
chen. Er war ein großer, ein großer, ein großer, ein großer,
Knechte, die J. V. Dornell schaffte. Ein verführer, hinter-
hältiger, kurzer Besessener, der so schwärzlichen Gelbes ist wie
er aussieht, ein Keel wie mit der Salzwasser gelblich, der Bruder
der Spieler, der dem Ope nach dem Spiel, ein Spielverführer
in die Spieler. Sein die erstenmalen ungewöhnlichen
Bauernmenschen, der verführer, derbe Kriecher: Wandern
das Liebhaberpaar, das allen Nutzen aus dem Streichen des ihnen
und verführer und liebend gemogenen Ope hielt: Goffa
und Trude. Die Spieler waren so zufrieden, daß sie die wichtigsten
halb wieder aus der Rolle der Liebhaberpaar: in die ange-
nehmlich Schicht und tabale Goffa: Jüli: Dora Tillmann.

Es ist eine Grotte, weil der Einfall, einen Großvater zu
verleihen und nachzuweisen, zu ausgelassen ist. Der Verführer
ist ein großer, ein großer, ein großer, ein großer, ein großer,
Goffa und Trude. Die Spieler waren so zufrieden, daß sie die wichtigsten
getroffen. Die Spieler waren so zufrieden, daß sie die wichtigsten

Dr. Heinrich Reicherl.

[illegible]

Aus Kunst und Leben

[illegible]

Antes Dies: „Deutsches Sagenbuch“ (C. A. Schwann Verlag, Bonn). In seinen heldenbüdlichen erlebt ein Volk sich immer wieder selbst in seiner besten Kraft und seinem eifrigsten Streben. Die Helden des Sagenbuches neu erweben und leben aus der inneren Kraft der neu geschaffenen Sagenwelt. Sie vorzuziehen, werden der Jugend in einer fähigen, zum Bildergedächtnis geeigneten Sprache erzählt. Die Auswahl der Sagen umspannt die frühgermanische Zeit bis zur Völkervermischung und das Mittelalter. In der ersten Zeit des Mittelalters, als die Dichtung, soll in Reim und in Melodien zur Erheiterung der Gemüter, die weite Größe der Völkervermischung in ihrem Gange und tragischen Untergang in Wasser und Blutgang und im Hilde-Bräutigam, die jüngstlich steinfeste und langbestehende Zeit des Mittelalters in die Freiheit, Völkervermischung, Wälfingstum und Wälfingertum, die Freiheit, Völkervermischung, verbunden, in der Anden und im Hildeingebung, Ein Wälfingertum der Völkervermischung und der Sagen wurde jeder Erzählung

Die Stimme des Gewissens, die jedem seine besondere Pflicht auferlegt, ist der Strahl, an welchem wir aus dem Unendlichen ausgehen und als einzelne und besondere Wesen hingeküßt werden.

Skandal im Rataplan

Montmartre 1939

ROMAN VON PETER SACHSE

26. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Dieses Wetter. Der Pilot war schlechter Laune. Der Junker fehlte. „Eben einberufen!“ sagte Charles, der nun schon seit zehn Jahren Waleffes Postkutsche flog. Waleffe, immer ein bühnenlustiger, fühlte wieder seine Herren. Er meinte, als die Maschine glatten Kurs genommen, seinen Platz mit Gewalt zog es ihn auf den Sessel, den Emilienne immer eingenommen hatte, wenn sie über's Wochenend in die Bäder an die Küste oder auf die Insel flog.

Seine Finger spielten an dem Necessaire neben dem Sitz. Ein Platon fiel um, Emilienes Duft erfüllte den Raum... Fleurs du Nil.

Er fühlte, was er mit dieser Frau verloren.

Erlassen dachte er dieser letzten Minuten mit Emilienne... ihrer Woge... ihrer Fronte, die die Begleitung seiner Niederlage war. Seine Niederlage? War denn wirklich jemand härter als er, daß er ihn im Empfinden Emilienes auf die Dauer auslöschen konnte? Eine Woge die Maschine in größere Höhen. Waleffe fuhr von seinem Sitz hoch. Tief unten lag das offene Meer. Waleffe schien es, als bäume es sich drüben auf. Beutegierig. Er verlor sich in die Idee, die schon einmal einen seines Zeichens, den großen belgischen Finanzmann Böwenstein, in kurzem Entschluß von allen Sorgen befreit hatte.

Ein Griff an die Tür... ein Schritt... Es wäre so einfach...

Aber warum denn? ... Er hatte falsch gelegen. Die Entwicklung war eben anders gelaufen als nützliche Berechnung vorausgab. Auch Stärkere als er mußten das Steuer herumwerfen. Er mußte umrechnen. Das ganze Leben war für den Klugen doch ja nur ein Rechenexempel — der Stein würde es ihm lösen.

Er zog die Farnel der Expertise, die er von jenem wunderlichen Madenzie erhalten hatte, hervor. Sie sprach feurig auf ihn ein.

Diese wissenschaftliche Fundamentierung, das war doch etwas ganz anderes als jenes gefährliche Zappen im Dunkel damals bei dem Geschäft mit den falschen Brillanten!

Jimmens verdient hatte er daran, gemiß. Aber was für ein teurer, vielmaliger Tarnungsapparat war notwendig gewesen! Und Stridinsky war schon reichlich un bequem geworden...

Grimmig zog ein Lachen über Waleffes Gesicht.

Großartig sein Entschluß, diesen Stridinsky vor den beiden Politiken zu verlegen! Dem würde der Dämpfer gut tun! Und Waleffe sparte einen teuren Ratgeber an dem Abenteuer in London. Er würde Stridinsky etwas zappeln lassen — wenn er ihn brauchte, würde es ein leichtes sein, ihn wieder aus der Sackgasse zu holen.

Er hatte früher schon einmal Fühlung mit dem Londoner Diamantengeschäft genommen — als Kuffler. Er hatte in Erinnerung, daß künstliche Steine in der Qualität die echten häufig übertrafen. Er wußte auch, daß die fabrikmäßige Herstellung synthetischer Steine bisher nur an den Kosten gescheitert war! Sein künstlich-weißer Stein war der auf künstlichem Wege hergestellte Bruder jenes berühmten echten „Trifan“, der 1924 in der Kimberley-Mine in Südafrika gefunden war. Der von dem Syndikat erst ein paar Jahre später bei schwacher Marktlage im Handel angeboten worden war...

Das war das Wunder: die Angaben von Madenzies Expertise über die Herstellungskosten des Trifan II zeigten eine entscheidende Senkung der Kosten — man würde also jetzt die teuersten Edelsteine zum vierten Teil des letzten Weltmarktpreises der ersten fertigen...

O, das würde den kalten Herren in London das Blut zum Sieden bringen!

Revolution des ganzen Marktes!

Schmackhafte Nebenwirkungen ergaben sich auch noch. Durch das Londoner Syndikat bekam er auch die Amsterdamer Diamantenschleifer in die Hand, die den Amsterdamer Geldmarkt entscheidend beeinflussten, wo er für Handelskriege der letzten Wochen Revanche zu nehmen hatte.

Dieser wunderliche Altknob Madenzie... was hatte er ihm für ein wertvolles Instrument übergeben! Warum nützte jener es nicht selber? Bah, ein kleiner Erfinder, der Kapital suchte und nicht viel weiter dachte...

Eben tauchten die Auschnitte der Ballonspitze — die Abwehrballons sahen aus wie Riesenspielzeuge — über London auf. Da war schon Crogon.

Hart legte die Maschine auf.

Die Tür wird geöffnet. Waleffe war wieder einmal in England.

Wälschladisch hatte Morris, der Londoner Vertrauensmann des „Credit International“, der sich so viel Mühe

gab, Anthony Eden ähnlich zu sehen, der auf dem Gebiet der Redeführung die Erfolge errungen hatte, die dem Politiker verlagst geblieben waren.

Der Kommandant des Flugplatzes salutierte wie immer. Aber Waleffe kam es vor, als wäre er früher weniger zugeknöpft gewesen.

Sie flogen in den Rölls Kogee. Waleffe wollte gleich wissen, was in London die Politik machte, warum man Strang in Moskau nicht hatte klinken lassen? „Chamberlain weiß schon, was er tut!“

„Er ist nicht so alt für die Situation?“

„Bedenken Sie, daß er ganz geriebener Kaufmann ist. Die City hört lieber auf ihn als auf Churchill... Aber lassen wir die Politik! Was ist das für eine Sache mit den Diamanten? Wußt ja häufig interessiert sein, wenn Sie diese Fülle dahinterlegen! Ich habe auf alle Fälle um eins den „Reichtum“ zu Ihnen bestellt! Ist's recht?“

„Reichtum“ nannten sie Lord Wellbide, wegen der fahlen Stirn, die bis in den Nacken reichte und der alle ihre Geschäfte in den höchsten Regionen vertrat. Gegen 10 Prozent.

Und mehr.

„Ausgezeichnet. Er muß uns noch heute abend eine Konferenz mit den Madenzies des Syndikats verschaffen!“

Der Korridor des „Savoy“ hatte die Gnade, die Drähter in Bewegung zu setzen.

Smith, der Etagehelfer, wunderte sich, Waleffe hatte noch nie in seinem Appartement eine Sitzung abgehalten.

Als die Herren das zweite mal nach Zigaretten klingelten, war die Luft schon blau zum Erhitzen. Sie hatten den Tisch voller Papiere, Waleffe und der „Reichtum“ hatten die Taschen ausgepackt, was Morris ablehnte, weil er sich Anthony Eden in Hemdsärmeln nicht vorstellen konnte.

Der „Reichtum“ wollte wissen, warum es Waleffe so eilig habe, von dem Syndikat eine Option für den Ankauf des Madenzie-Patentes zu haben. Die City habe doch jetzt wichtigere Kriegsgeschäfte im Kopf als das unattraktive Diamantenproblem...

(Fortsetzung folgt.)

Altgold • Silber • Brillanten

kauft Juwelier FRITZ LOCH

Wilmelstr. 50, Ecke Gr. Burgstr.

Gen.-Nr. C 32122

Der schlimmste Feind der Seife ist hartes Wasser. Verrühren Sie vor Bereitung der Waschlauge immer einige Handvoll Henklo im Waschkessel, dann haben Sie das schönste weiche Waschwasser und nutzen die im Waschpulver enthaltene Seife voll aus.

„Als mein Ahner! 20 Jahr“ — „Schenk man sich Rosen in Tirol“

Die neueste
Wochenschau
führt vor dem
Hauptfilm

Jugend
keinen Zutritt.

Ab Freitag
Wunsch-
konzert

sind die beiden großen
Schlager in der Operette
Der Vogelhändler
von KARL ZELLER
und auch in dem neuen
Film der Terra

ROSEN IN TIROL
Spielleitung:
GEZA VON BOLVARY

In den Hauptrollen:
Marte Harell
Hans Moser
Johannes Heesters
Hans Holt
Theo Lingn
Leo Slezak
Der Film findet großen Beifall

Donnerstag
letzter
Spieltag

Täglich
3.00 Uhr
5.15 Uhr
7.30 Uhr

— 50 — 75 1. — 1.25 1.50 2. —

Film-Palast

Alle Geschäftsbücher
und Alben

unter Garantie der Richtigkeit
kauft Kündig als Rohstoffe für
die Papierindustrie.

Heinrich Gauer
Werberstraße, Ruf 24588

Wer Reist
Zementdielwände

Angebote unter E 286 an
den Tagblatt-Berlag.

**Dreher-
arbeiten**

für Stangen-Automate in
großen Mengen zu vergeben.
Angeb. unter F.B.G. 792 an
Propaganda H.-G.
Frankfurt a. M.

Büromöbel

mögl. ganze Einrichtungen
von Firma zu fast, selbst.
Angeb. unter D 289 an den
Tagblatt-Berlag.

Weinflaschen

Sekt-, Weinbrand- u. Rotweinflaschen
kauft und holt ab

E. Klein, Westendstr. 15, Tel. 25173

Bonner Krankenkasse
gegr. 1908

Aufnahme ohne Untersuchung für
alle nicht Versicherungspflichtige.
Zahlung unguilt. Rechnungen, auf
Wunsch dir. an den Arzt bzw. Heil-
praktiker. Bei Krankenhaus-
ausenthalten Verpflichtungsschein zu
Lasten der Kasse. Kriegsrisiko
eingeschlossen.

Beiträge monatlich von RM 2,25 an

Prospekte durch die

Bezirksdir. Wiesbaden

Mohrberg, Ecke Laugasse, Ruf 27751

Geschäftszeit täglich von 9—1 Uhr

KURHAUS

Donnerstag, 20. Februar, 19 Uhr kleiner Saal:

3. DICHTERLESEUNG

Friedrich Bodenreuth

Hast aus seinen Werken „Alle Wasser Böhmens
fließen nach Deutschland“ und „Söhne am
anderen Ufer“ — Musikalische Umrahmung:
Ernst Scholck, Klavier, Albert Nocke, Violine
Sonatine D-dur von Frz. Schubert
Eintrittspreise: num. Platz 1.50, nichtnum. 1 RM

Eilt!
Personenwagen

2 bis 2½ Liter, in nur er-
laubt. Zustand zu kaufen ge-
sucht. Anz. H 288 Tagbl.-B.

„Selbst dem Kettenhund.
er verdient es!“

Das Glück unserer Jugend

in der Glück unserer Jugend • Wort: Willard der NEV

ROSENHOF Lahnstr. 22

Jeden Mittwoch und Samstag ab

19 Uhr und Sonntag ab 17 Uhr

TANZK

Neue Tanzkapelle

RESIDENZ-THEATER

Donnerstag, 20. Febr., 19.15 Uhr

1. Wiederholung des großen

Lacherfolges

Der verkaufte Großvater

Bäuerliche Grotteske von Fr. Streicher

Freitag, 21. Febr., 19.15 Uhr

Ich habe einen Engel geheiratet

Lustspiel von Johann Vaszary

Samstag, 22. Febr.

Sonntag, 23. Febr.

Montag, 24. Febr.

Dienstag, 25. Febr.

allabendlich 19.15 Uhr

(Sonntag auch

nachmittags 15.30 Uhr)

Stunden der Heiterkeit

und frohen Laune

**GROSSER BUNTER
KABARETT-ABEND**

Es wirken mit:

Das gesamte Personal
des Residenz-Theaters

LILLY SEDINA

und auswärtige Tanzgruppen

Karten im Vorverkauf an der
Theaterkasse v. 10-13 u. 18-20 Uhr,
auch telef. unter 27506, sowie bei
d. bekannten Vorverkaufsstellen



Mainzer Bierhalle

Mauergasse

Täglich ab 19 1/2 Uhr

Unterhaltungsmusik

Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag

TANZ

Spezial-

**Gardinen-
Wascherei**

Ausbesserung

Eigene Werkstätten

Gardinen-Industrie

LOUIS FRANKE

Wilmelstr. 28, Ruf 28508

Maßanfertigung — Umrarbeiten

